

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Dienstag, den 10. März 1903

Abonnementpreis:
 Für die Schweiz jährlich . . . Fr. 6 80
 Postunion halbjährlich . . . " 3 40
 Vierteljährlich . . . " 2 50
 Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu

Druck und Expedition der katholischen Druckerei
 Reichengasse, Nr. 13

Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition
 Haasenstein und Vogler, St. Niklausgasse, Freiburg.

Clarifikationsgebühr:
 Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Cts
 Für die Schweiz 20 "
 Für das Ausland 25 "
 Reklamen 50 "

Zum Zolltarif

An die kleinen Landwirte

Gewisse Volkswirtschaftslehrer haben in der Zolltariffrage ihre Stimme erhoben und sie behaupten, daß dieser Tarif dem kleinen Betrieb besonders Nachteile bringe, dagegen den Großbetrieb begünstigen werde.

Diesen Unterschied haben wir selbst nie machen können, indem wir immer geglaubt haben, daß diejenigen, welche produzieren und die gleichen Produkte verkaufen, immer die gleichen Konkurrenzrenten, die gleichen Schwierigkeiten und die gleichen Marktpreise vor sich haben. Es erscheint uns daher schwer in dieser Beziehung zwischen dem großen und kleinen Landwirt einen Unterschied herauszufinden.

Jeder weiß, daß der große Landwirt mehr Mühe hat, seinem Heimwesen eine ordentliche Rendite abzurufen, als der kleine oder mittlere Besitzer, weil er seine Wiesen und Acker nicht bearbeiten kann, wie er es möchte, und weil die große Zahl von Dienstboten ihm Schwierigkeiten bereiten. Der mittlere Landwirt ist also in dieser Hinsicht besser gestellt.

Prüfen wir die Lage all dieser Konkurrenten vom Gesichtspunkt des Zolltarifs aus.

Sie produzieren die gleichen Konsumtionsartikel und wir können ohne weiteres antworten, daß sie nicht Konkurrenten, nicht Rivalen sind, sondern Mitarbeiter, welche alle mitwirken zur Hebung der landwirtschaftlichen Industrien. Es besteht hier kein Kampf zwischen Großen und Kleinen, denn alle streben nach dem gleichen Ziele.

In der Tat, ein Orbergerkäse kann von einem einzigen Landwirt oder von hundert kleinen Landwirten produziert werden. Die zwei so erhaltenen Käse sollen in Frankreich oder Italien abgesetzt werden; wenn aber diese zwei Länder jeden Import bei ihnen verweigern, so trifft der Schaden sowohl die großen als die kleinen Landwirte.

Der Großbauer wird enorme Kosten zu bedenken, Mietzinsen zu zahlen haben, er wird in Verlegenheit kommen.

Der kleine Landwirt würde ebenso sehr leiden wie der große, wenn auch verhältnismäßig mit weniger Sorgen, denn die Sorge seine Familie am Leben zu erhalten ist bei den Kleinen ebenso groß, als bei den Reichen, aber alle würden leiden.

Kurz, auf welcher Grundlage ruht die ganze landwirtschaftliche Industrie bei uns?

1. auf der Viehzucht, welche sowohl bei den großen als von den kleinen Landwirten ganz allgemein ist. Fügen wir bei, daß die letzteren in vielen Dingen von den ersteren abhängig sind: sie bedürfen ihrer Hilfe besonders wenn es gilt den Viehstand zu heben, denn im allgemeinen sind es die großen Züchter, welche die besten Zuchtstiere, u. haben und diese Primatiere werden Allen zur Verfügung gestellt.

Sobald die Großzüchter von Unglücksfällen betroffen werden, so werden auch die Kleinzüchter unmittelbar in Mitleidenschaft gezogen.

Es ist zu bemerken, daß die Viehmarktpreise im Allgemeinen von den Großzüchtern gemacht werden, was auf die Preise für Mittelvieh einen guten Einfluß ausübt.

Jeder kleine freiburgische Landwirt nennt wenigstens eine Kuh, ein Kalb, oder eine Ziege sein Eigentum und er ist ebenso sehr als der Großbauer daran interessiert, daß nicht ein übertriebenes Sinken der Preise eintrete.

2. Unsere landwirtschaftliche Industrie beruht auf der Milchindustrie, auf der Produktion von Käse und kondensierter Milch. Der kleine Landwirt wirkt da ebenso gut mit als der große, dank der ausgezeichneten Organisation der Käsegesellschaften, die wir uns seit bald einem Jahrhundert zu geben verstanden haben.

Wenn der Zolltarif verworfen werden sollte, so würden wir unsere Milchprodukte, Käse und kondensierte Milch im Auslande nicht mehr absetzen können, es wäre um unsere nationale Milchwirtschaft, wohl die erste der Welt, geschehen. Was würden dann Groß- und Kleinhauern mit ihren Milchkühen anfangen? Wie unsere Weidenplätze und unsere Wiesen benutzen? Denn gleichzeitig würde jeder Viehexport aufhören. Wie dann leben?

Nun aber weiß jeder, daß der Ertrag der Milch in der Käseerei den Wohlstand bedingt. Ohne diesen Ertrag würde Verarmung mit all ihren Folgen Platz greifen.

Die gute Milch ist das Erste, das man unserem kleinen Landwirt wünschen kann. Damit aber die gute Milch ihre Dienste leisten, muß man ihre Milch zu lohnenden Preisen absetzen können. Deshalb heißt es für den neuen Zolltarif stimmen, ansonst der kleine Besitzer Kuh und Kalb wird verzehren müssen, und dann?

Sidgenossenschaft

Militärwesen. Oberst Wildholz, der Oberinstruktor der Kavallerie, hat seine Demission eingereicht. Die Nachricht vom Rücktritte dieses um die Hebung unserer Kavallerie verdienten Offiziers dürfte nicht verfehlen, einiges Interesse zu erregen.

Nun hat auch noch Oberst Thormann, Kommandant der 7. Infanteriebrigade, seine Demission eingereicht und zwar aus Gesundheitsrückichten. Oberst Thormann hat sich letztes Jahr einer schweren Operation unterziehen müssen. Was Oberst Wildholz anbetrifft, so handelt es sich um eine Differenz zwischen dem Oberinstruktor und dem Waffenschef der Kavallerie. Es bestehe begründete Aussicht, daß die Differenz beigelegt werde und Oberst Wildholz auf seinem Posten bleibe.

Doppelbesteuerung. Die Schweizerische Automaten-Gesellschaft in Bern hat beim Bundesgericht

das Begehren gestellt, es seien die Bestimmungen des im Jahre 1900 erlassenen freiburgischen Gesetzes über die Handelspolizei und der zu diesem Gesetz erlassenen Vollziehungsverordnung, soweit diese Bestimmungen den durch Automaten betriebenen Verkauf von Waren in den freiburgischen Bahnhöfen betreffen und ihn mit einer Patentgebühr belasten, wegen Verletzung des Grundsatzes des Verbotes der Doppelbesteuerung als verfassungswidrig und die der Rekurrentin auferlegte Lagierung als unzulässig zu erklären. Das Bundesgericht hat nun dieses Begehren einstimmig als unbegründet abgewiesen.

Handelsverträge. Der „Bund“, nimmt an, daß eine Einladung der Schweizerischen Eidgenossenschaft zu Vertragsunterhandlungen mit Deutschland noch im Monat März erfolgen werde. Wenn aber der Vertrag mit diesem Lande revidiert wird, so müssen auch Unterhandlungen über die Tarifverträge mit den andern Ländern eröffnet werden, weil in denselben zum Teil die gleichen Zölle gebunden sind.

Kantone

Bern. Erfügen. Besthin verunglückte auf höchst traurige Art der allgemein geachtete Landwirt Schneider. Er hatte mit zwei Pferden Langholz auf die Säge nach Kirchberg geführt. Auf dem Heimwege bei der alten Linde, unweit seines Hauses, wurden die Pferde plötzlich scheu und rissen aus. Schneider saß auf dem Wagen, hielt aus Leibesträften am Hängel, bis er heruntergeworfen wurde. Das wilde Gefährt schleppte den Bewußtlosen eine Strecke weit nach. In unsäglich traurigem Zustande wurde der Unglückliche seiner Familie überbracht. Ein Ohr ist bereits ausgerissen, Kinn und Wangen sind zur Unkenntlichkeit entstellt, am Rücken fürchterliche Wunden, ein Arm und mehrere Rippen sind gebrochen.

Zürich. Beim Pfeilschießen hat im Geiselweidquartier Winterthur ein 7jähriger Knabe einem um ein Jahr älteren Mitspielenden ein Auge ausgeschossen. Man sieht, daß das anscheinend harmlose Vergnügen schwere Folgen haben kann.

Vor einigen Wochen wurde auf einem Herrschaftsgute in der Nähe von Bülach (in G.) ein Knecht „ab der Straße“ eingestellt, welchen der Herr erst mit Kleidern ausstatten mußte, bis er „salonfähig“ war. Diese Guttat belohnte jener nun damit, daß er, als sein Prinzipal dieser Tage ins Ausland verreiste, Koff und Wagen und anderes verkaufte und mit dem Erlös von einigen hundert Franken durchbrannte. Die Schlüssel zur Villa sandte er von Basel aus per Post der seit zwei Jahren in Zürich wohnenden Frau des Gutbesizers. Ob es gelingt, den verbrannten Kert (Ausländer) einzubringen, ist fraglich, indem derselbe mit falschen Schriften versehen sein soll. Da heißt es auch: Trau, Schau, wem!

Zugern. Der Große Rat hat das neue Gesetz über notarielle Verrichtungen in der Schlussabstimmung mit 60 gegen 35 Stimmen angenommen. Ebenso wurde das Gesetz betreffend Gebühren-tarif gutgeheißen. Nach demselben wird es den Gemeinden freigestellt, für die Beamten fixe Besoldungen auszusetzen. Ein Nachtragskreditbegehren der Regierung im Betrage von 49,900 Fr. wurde bewilligt. Schließlich wurde noch eine Motion betreffend Volkswahl der Ständeräte erheblich erklärt und darauf die Session geschlossen. — Die Neuwahlen in den Großen Rat finden im Mai statt.

Clarus. Am 5. März ist ein Trupp junger Leute aus Clarus und Umgebung von Clarus abgereist, um nach Amerika auszuwandern. Die „N. St. Ztg.“ bemerkt dazu: Es mögen etwa 30 bis 35 Personen, alles junge, fast ausnahmslos unverheiratete Leute gewesen sein. Bei den ständigen wenig guten Berichten aus Amerika wirkt dies umso mehr befremdend, als die hiesigen Industriellen immer über Arbeitermangel klagen.

Basel. Früh läßt sich, was ein Meister werden will! Die Basler Blätter sind voll des Lobes über die am Mittwoch im Kasino, in der Burgvogtei und im Sommerkassino veranstalteten Basler Kinderbälle, die einen sehr gelungenen Verlauf genommen haben sollen.

Baselstadt. Großes Aufsehen erregt in Basel ein Fall von fahrlässiger Tötung durch einen Medizinstudenten, der neulich zum gerichtlichen Austrag kam. Der Angeklagte ist dreißig Jahre alt, deutscher Refraktär und konnte aus letzterem Grunde das medizinische Staatsexamen noch nicht absolvieren. Er begann mit dem Sommersemester 1892 in Freiburg i. S. das medizinische Studium und kam im Juni 1896 nach Basel, um sich dem Militärdienste zu entziehen. Seit dieser Zeit hat er auch verschiedene Stellvertretungen übernommen, worüber vorzügliche Zeugnisse in bezug auf die Leistungen bei den Alten lagen. Bei einem Vereinsanlasse lernte er nun eine Familie kennen, mit der er seither im Verkehr stand. Auf Ersuchen behandelte der Student die kranke Frau und schritt sogar zu einem operativen Eingriff, wobei unglücklicherweise ein Stück Darm mit weggeschnitten wurde. Infolge dieses Mißgriffes, welchen der Operateur bald erkannte, zog er ärztliche Hilfe zu Rate; die Frau wurde in den Spital verbracht und einer neuen Operation unterzogen, welche zwar gelang; doch starb die Patientin an den Folgen einer hinzutretenden akuten Bauchfellentzündung. In der Annahme, daß in der Behandlung eine grobe Fahrlässigkeit liege, verurteilte das Gericht den Angeklagten zu vier Monaten Gefängnis, sämtlichen Kosten und 5000 Fr. Entschädigung an die Hinterlassenen. Zugleich verfügte es die sofortige Verhaftung des Angeklagten.

Baselland. Ein mit Hagelschlag begleitetes Gewitter überraschte am Samstag abend, nachdem am Nachmittag ein starker Wind eingeseht hatte, die dortige Gegend. Die Hagelkörner fielen bis zur Größe von Erbsen. An mehreren Orten wurden durch die Windstöße Fenster ausgehoben.

Solothurn. Eine Person in Denkingen wurde vor einiger Zeit wegen raffinierter Mißhandlung eines Knaben gerichtlich bestraft und zu einer Entschädigung von 50 Fr. an letztern verurteilt. Der Vater des Knaben, der seine Wägen auch zusammenhalten muß, mußte der Forderung wegen auf dem Betreibungsweg vorgehen. Letzter Tage erhielt er nun von seinem Schuldner per Post ein Paket, das den Betrag von 50 Fr. in 1 und 2 Rappenstücken enthielt. Natürlich verweigerte der Adressat die Annahme der circa 7 Kilogramm schweren Sendung und ist sie nun auf der Post deponiert. Da laut Bundesgesetz niemand verpflichtet ist, mehr als 2 Fr. an Wert in Kupfermünzen anzunehmen, so wird die Angelegenheit wohl noch gerichtlich hängig werden, sofern der Absender nicht für gut findet, die Sendung zurückzunehmen. Eigensinn bringt nicht Gewinn.

St. Gallen. Auch zwischen Amriswil und St. Gallen soll eine Automobilverbindung hergestellt werden. Am 20. ds. hat die Firma Martini und Cie. in Frauenfeld eine die Teilnehmer sehr befriedigende Automobil-Domibusfahrt nach St. Gallen veranstaltet.

Dem „St. Gall. Stadtanz.“ wird aus Wil geschrieben: Als an einem Abend der letzten Woche die fünf Kinder der Familie Alenspach zur „Freudenau“ mit drei Nachbarkindern in der Stube spielten, näherte sich der erst vor kurzem gekaufte Bernhardinerhund dem jüngsten, circa eininhalbjährigen Kinde. Das älteste Mädchen, im Alter von 13 Jahren, wollte das Tier beiseite schieben. Sogleich stürzte sich der Hund auf das Mädchen und begann, dasselbe im Gesicht zu zerfleischen. Er hätte dasselbe getödtet, wenn nicht die größeren Knaben mit Sesseln mutig gewehrt hätten. Das Mädchen mußte in die Klinik von Hrn. Augenarzt Dr. Senn verbracht werden. Zuerst befürchtete man, es werde an beiden Augen erblinden, um so mehr, als auf einer Seite die Stirnhaut herunter- und das eine Auge beinahe ganz herausgerissen war. Auch das andere Aug ist verletzt; doch hofft man, demselben die Sehkraft erhalten zu können.

Der st. gallische Verein zum Schutze von Handel und Gewerbe richtet an den Regierungsrat eine neue Eingabe, es solle derselbe die Großbazzare und Warenhäuser entweder einer Sonderbesteuerung unterwerfen oder beim Großen Rate dahin wirken, daß für diese Geschäfte im Entwurfe für ein neues Staatssteuergesetz eine höhere Steuerlagation vorgesehen werde.

Margau. 7 Jahre unschuldig im Zuchthaus. Schneider Sacher aus Zuggen war vor 10 Jahren der Brandstiftung schuldig erklärt und zu elf Jahren Zuchthaus verurteilt worden, obgleich er beharrlich seine Unschuld behauptete. Von seiner Strafe verbüßt Sacher 7 Jahre; 4 Jahre wurden ihm wegen Wohlverhalten erlassen. Nun starb jüngst in Basel die sog. Pfaffenfrau von Zuggen. Auf dem Sterbebette bekannte sie, den Brand in Zuggen gestiftet zu haben und bat, es möchte der unschuldige Sacher seiner Haft entlassen werden. Die Entlassung hat nun allerdings längst stattgefunden; doch wird Sacher nunmehr hoffentlich mit aller Energie Entschädigung für ungerecht ausgestandene 7-jährige Haft verlangen.

Aппenzell A. Ob. Heiden. Auf der Straße Schwendi-Heiden der Rorschach-Heiden-Bahn wurde leßthin ein Mann überfahren, der sich in betrunkenem Zustande kurz vorher zum Ausruhen oder Schlafen auf die Schienen gelegt haben muß. Dem Verunglückten wurde ein Oberschenkel zermalmt und auch ein Arm schwer verletzt. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe erlag er am Dienstag den Verletzungen. Das Zugpersonal teilt keine Schuld an diesem Unglücksfall, dem ersten, der seit Bestehen der Bahn sich ereignete.

Graubünden. Der Weinhandel aus dem Veltlin scheint dieses Jahr sehr lebhaft betrieben zu werden. Alle Tage kommen ganze Karawanen mit Wein beladener Pferde über Maloja und Bernina und gehen zum Teil über den Julier. Die Wegmacher auf den Bergen, die schon zehn und mehr Jahre ihres Amtes walteten, behaupten, es sei ihres Erinnerens noch nie so viel Wein über die Berge geführt worden.

In Bergün verunglückte Jachen Christoffel von Remüs, Förster in Bergün. Er fiel über einen Felsen hinunter und man zog ihn tot aus der Albuha heraus.

Wallis. Wie das Bulletin des Simplontunnels meldet, ist der Durchstich bis Ende Februar auf 14,926 Meter vorgerückt. Diese Strecke ist gerade so lang wie der Gotthardtunnel, für welchen 7 1/2 Jahre verwendet worden sind, während das Simplonunternehmen für die Strecke trotz den unerwarteten großen Schwierigkeiten nur 4 1/2 Jahre gebraucht hat.

Ausland

Rom. Das Jubiläum der Papstkrönung vom 2. März 1878 wurde Dienstags in Rom mit allem Pomp und ohne Zwischenfall in würdiger Weise begangen. In diesem Anlasse fanden sich etwa 15,000 Pilger aus Italien und dem Auslande ein; so Pilgerzüge aus Toscana, Piemont, Umbrien, Neapel, Sizilien, 2 Extrazüge mit 500 Pilgern aus Belgien, darunter zahlreiche Mitglieder der beiden Parlamente, ferner ein Pilgerzug aus Berlin unter Führung Dr. Stephans. Die Nachfrage nach Eintrittskarten in die St. Peterskirche war im Oberhofmeisteramt des Vatikans eine so gewaltige, daß man daselbst den Andrang kaum zu bewältigen und unmöglich alle Bitten zu erfüllen vermochte. Die ausgegebenen 60,000 Karten genügten bei weitem nicht.

Um 11 1/4 Uhr mittags traf laut Drahtmeldung der „Kölnener Volkszeitung“ der Papst, umgeben von den Würdenträgern des päpstlichen Hofes, den Nobel- und Schweizergardien in der Kapelle delle Pietà ein, in welcher ihn 43 Kardinäle und über 200 Erzbischöfe und Bischöfe erwarteten. In der Kapelle bestieg er die Sedes Gestatoria und wurde in glänzendem Zuge zum Altarraume getragen, wo der Thron aufgestellt war. Eröffnet wurde der Zug von einer Abteilung der Schweizergarde, dann folgten die Geheimkapläne, welche die Kissen und Tiaren des Papstes trugen, der Penitentiar der Basilika des Vatikans, die Bischöfe, Erzbischöfe und Kardinäle. Unmittelbar hinter den Kardinalen wurde die Sedes Gestatoria mit dem Papst getragen. Der Papst war bekleidet mit dem goldenen Pluviale und trug auf dem Haupte die Tiara, die ihm von den Gläubigen der ganzen Welt gewidmet ist.

Beim Eintreffen des Papstes in dem großen Schiff der Kirche begrüßten ihn Posaunenklänge und der vieltausendstimmige Ruf: „Es lebe der Papst! Es lebe Leo XIII.“ Der Papst stand aufrecht in der Sedes Gestatoria, und er spendete, sichtlich bewegt, rechts und links den Segen. — Hierauf nahm er auf dem Thron Platz; die Würdenträger des päpstlichen Hofes stellten sich um den Thron; die Kardinäle und Erzbischöfe nahmen die für sie bestimmten Plätze ein. Auf den Seitentribünen des Altarraumes hatten die Fürstlichkeiten, das diplomatische Korps, die Ritter des Malteserordens und die Mitglieder des römischen Adels Platz genommen. Das Ganze gewährte ein Schauspiel von seltener Pracht und feierlichem Ernste.

Deutschland. Dem „N. Wiener Extrablatt“ wird von Salzburg gemeldet: Hier wird berichtet, daß Großherzogin Alice bis zur Entbindung ihrer Tochter in Linzau bleiben wird. Prinzessin Luise habe ihre Mutter ausdrücklich darum ersucht und hinzugefügt, in der Nähe des Mutterherzens fühle sie erst, wie unrecht sie an Eltern, Gatten und Kindern gehandelt habe. Sie wolle ihr ferneres Leben in aller Ruhe und Zurückgezogenheit verbringen und wünsche nur, mit ihren Eltern und ab und zu mit ihren Kindern beisammen zu sein. Betreffs des zu erwartenden Kindes hat Prinzessin Luise die Großherzogin Alice, sich dafür zu verwenden, es für einige Zeit bei ihr zu lassen, sie werde dann der Auslieferung des Kindes an den Dresdener Hof keinerlei Schwierigkeiten bereiten.

In Winkelhaid bei Altdorf brach gegen 12 Uhr mitternacht am 2. März bei starkem Winde in einem von zwei Parteien bewohnten Hause Feuer aus. Der Dekonom Kupfer und ein 12-jähriges Mädchen sind mitverbrannt. Der Vater des verbrannten Mädchens warf ein kleines Kind, um es zu retten, zum Fenster hinaus, wobei es beide Arme brach. Sämtliches Vieh und eine größere Summe Papiergeld sind ebenfalls verbrannt.

Ein Hofflandal am Schweriner Hof. Die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin, eine in den 40er Jahren stehende Witwe, ist kürzlich mit dem Leibcoiffeur des regierenden Großherzogs nach Cannes durchge-

brannt. Das Coiffeur soll die Großfürstin heftigen Familien Eohn, dem O ber Krim bege entgegensehen radikal Blätter

Italien. D wird immer n der Grundbesitz in der Nähe vo genommen und als Preis für Franken bezahle zuerst eine hal aber mit 250,0 darauf nach M sogleich vom Pr hatte, ihn mit zu befreien, über hier Spano aber er sich bei Tode bis zum 3. M beobachteten. W des Todes, dem ihre Drohungen vermutet, daß di nach dem Ausla angeblich den ar

Bei San Hauptstadt Rom zwei Karabinier strina dem Bau beleumbeten S Sohnes einige Pietro Colaneri keine genügende er für verhaftet dieses Vorgange laneris, der eben von Scharbata bewaffnete sich sich bei den Büf halt. Als die drohnten plögl Die erste Kugel den Kopf, die die Brust. J sein Vater vo flohen in die d später fanden B binieri und bra

Türkei. K brauar wurde vo russischen Botf meinjame Note Mächte in Bezug Forderungen ob lichen: 1. Ern auf 3 Jahre 2. Ernennung Offizieren; 3. r durch Vermittl alle Einkünfte abzuliefern sind.

England. S ein Betrugsproj Hauptrolle spiel Kreise in Anspru Cavendish, wel von 200,000 vor Jahren di Struit und Fr walt über seine bewogen, ihnen über sein Bern wichtigsten Mitt Einwilligung b des sogen. „Pl angeblich eine herstellten. Auf Befehle seiner immer das riet, vendish erklärte,

brannt. Das Verhältnis der Fürstin mit dem Coiffeur soll nicht ohne Folgen gewesen sein. Die Großfürstin Anastasia hat sich infolge eines heftigen Familienwistes mit ihrem regierenden Sohne, dem Großherzog Friedrich Franz, nach der Krim begeben, wo sie ihrer Niederkunft entgegenzusehen soll. — Warum bringen unsere radikalen Blätter nichts von diesem Hoffland?

Italien. Das sizilianische Räuberhandwerk wird immer noch sehr frech betrieben. So hat der Grundbesitzer Spano, der vor 14 Tagen in der Nähe von Marsala durch Briganten festgenommen und ins Gebirge geschleppt wurde, als Preis für seine Befreiung 1/2 Million Franken bezahlen müssen. Die Räuber forderten zuerst eine halbe Million, begnügten sich dann aber mit 250,000 Fr. in Gold. Spano kehrte darauf nach Marsala zurück und wurde natürlich sogleich vom Präfecten, der sich vergeblich bemüht hatte, ihn mit Gewalt aus den Räuberhänden zu befreien, über sein Abenteuer befragt. Cavalier Spano aber verweigerte jede Auskunft, da er sich bei Todesstrafe habe verpflichten müssen, bis zum 3. März vollkommenes Schweigen zu beobachten. „Wenn ich rede, so bin ich ein Kind des Todes, denn meine Räuber sind Leute, die ihre Drohungen wahr zu machen wissen.“ Man vermutet, daß die Briganten schon auf dem Wege nach dem Auslande sind. Ihre Führer gehören angeblich den aristokratischen Kreisen Marsalas an.

Bei San Vito Romano, nicht weit von der Hauptstadt Rom in der Campagna, begegneten zwei Karabinieri auf der Via Capranica Palestrina dem Bauer Pietro Colaneri, einem überbelebendeten Subjekt, der in Begleitung seines Sohnes einige Schafe vor sich hertrieb. Da Pietro Colaneri über die Herkunft der Tiere keine genügende Auskunft zu geben wußte, wurde er für verhaftet erklärt und gefesselt. Während dieses Vorganges entfernte sich der Sohn Colaneris, der ebenfalls schon für eine ganze Reihe von Schandtaten im Gefängnis gebüßt hatte, bewaffnete sich mit seiner Doppelflinte und legte sich bei den Büschen der Terricella in den Hinterhalt. Als die kleine Karawane hier anlangte, dröhnten plötzlich hinter einander zwei Schüsse. Die erste Kugel traf den einen Karabiniere in den Kopf, die zweite den andern Beamten in die Brust. Jetzt bestreite der junge Colaneri seinen Vater von den Handschellen, und beide stoben in die öde Campagna. Einige Minuten später fanden die Bauern die Leichname der Karabinieri und brachten sie nach San Vito.

Türkei. Konstantinopel. Den 21. Februar wurde vom österreich-ungarischen und vom russischen Botschafter dem Großvezier eine gemeinsame Note überreicht, welche Vorschläge dieser Mächte in Bezug auf Mazedonien enthält. Diese Forderungen oder „Vorschläge“ wollen im wesentlichen: 1. Ernennung eines Generalinspektors auf 3 Jahre mit entsprechenden Vollmachten; 2. Ernennung von europäischen Gendarmerie-Offizieren; 3. regelmäßige Zahlung der Gehälter durch Vermittlung der Ottoman-Bank, an die alle Einkünfte aus den Steuern und Zehnten abzuliefern sind.

England. In London nimmt gegenwärtig ein Betrugsspiel, in dem der Spiritismus die Hauptrolle spielt, das Interesse der weitesten Kreise in Anspruch. Der sogenannte Astralforscher Cavendish, welchem sein Vater ein Vermögen von 200,000 Pfund hinterlassen hatte, machte vor Jahren die Bekanntschaft eines Majors Strutt und Frau, welche allmählich völlige Gewalt über seinen Willen erlangten und ihn dazu bewogen, ihnen das absolute Verfügungsrecht über sein Vermögen zu überlassen. Als das wichtigsten Mittel zu Erlangung von Cavendish Einwilligung bediente sich das Ehepaar Strutt des sogen. „Blanchette-Instrument“, womit sie angeblich eine Verbindung mit der Geisterwelt herstellten. Auf diese Weise erhielt Cavendish Befehle seiner verstorbenen Mutter, die natürlich immer das rief, was die Strutts wollten. Cavendish erklärte, er habe alles völlig geglaubt.

Dem Prozeß liegt eine Fideikommissaufhebung des Verfügungsrechtes des Ehepaars Strutt über das Vermögen Cavendishs zugrunde.

Rußland. Professor von der Hiet vom Polytechnischen Institute in St. Petersburg wurde unweit des Institutsgebäudes von einem großen grauen Wolfe angefallen und zu Boden geworfen. Der Wolf begann sein Opfer zu zerfleischen. Als auf die Hülferufe des Professors mehrere Studenten herbeieilten und den Professor, der mehrere heftige Wunden davongetragen, befreiten, entfloß der Wolf in den nahen Wald.

Bulgarien. Nach Meldungen aus Saloniki glaubt man in dortigen Militär- und Regierungskreisen, daß der Ausbruch der Revolution unvermeidlich sei. Die Waffeneinfuhr aus Bulgarien nach Mazedonien dauert ungeschwächt fort. Bulgaren Agenten bereisen Mazedonien und fordern die Bevölkerung der Wilajets Saloniki und Monastir zum Aufstande auf.

Kanton Freiburg

Gemeinderatswahlen in Freiburg. An den Gemeindevahlen vom Sonntag nahmen 2535 Stimmberechtigte teil. Von der Verständigungsliste der Konservativen, Radikalen und Liberal-Konservativen sind acht gewählt worden. Die Dissidentenliste brachte einen Kandidaten, Hrn. Hertling, Architekt, durch.

Holltarif. Am Sonntag Nachmittag hielt Hr. Gerichtspräsident Spicher in Pflaffen vor einer von circa 120 Mann besuchten Versammlung einen Vortrag über den Holltarif. Das Referat wurde mit Beifall aufgenommen. Der gleiche Referent wird am Dienstag abends in Dübingen und am Donnerstag abends in Pflaffen über den Holltarif sprechen.

Ferner hielt am Sonntag Hr. Tierarzt Bertsch in Tafers einen Vortrag über das gleiche Thema. Die Versammlung war von circa 100 Mann besucht.

Freiburg. (Eingef.) Vekten Samstag, um halb 2 Uhr, wurde in der Nähe der großen Hängebrücke von einem Wagen eine Gaslaterne umgeworfen, welche an der Kantonsstraße, gegenüber dem Zufahrtsweg zum Kurhaus Schönenberg, angebracht war. Das schwer beladene Gespann wollte einem andern Wagen, der ihm entgegenkam, ausweichen und stieß mit so großer Wucht gegen den Laternenpfahl, daß derselbe weggerissen und der gußeiserne Sockel zertrümmert wurde. An der Laterne selbst wurden die Gläser in unzählige Stücke zertrümmert und selbst deren metallene Einfassung zertrümmert. Ein bedeutender Gasausfluß machte sich sofort bemerkbar, so daß man in die Gasfabrik telephonieren mußte, das Gas dieser Leitung abzustellen. — Der Name des Inhabers des Wagens konnte gleich nach dem Unfall ermittelt werden.

Tafers. Der Milchbrandfall, der vor vierzehn Tagen bei einer Kuh konstatiert worden ist, hat ein zweites Menschenleben gekostet. Am Samstag starb ebenfalls an Milchbrand Peter Zahno, dem beim Waschen des Fleisches das Gift durch eine schon vorhandene kleine Wunde an der Hand in den Körper eindrang und die unheimliche Krankheit verursachte.

Am Samstag starb in Rohr bei Tafers die zwölfjährige Tochter des Martin Julmi. Das Mädchen hatte sich durch das sog. „Seilgumpfen“ eine Unterleibskrankheit zugezogen, die in wenig Tagen zum Tode führte.

Neueres

Saloniki (Türkei), 8. d. Die Truppenschiebungen werden eifrig fortgesetzt. Aus Asien treffen Transportdampfer mit Truppen ein, welche sofort per Eisenbahn nach der bulgarischen Grenze verschickt werden. Die im Strumatal konzentrierten

Truppen werden auf 80,000 Mann geschätzt. Die Militärmagazine von Demir-Hissa sind mit Vorräten überfüllt.

Litterarisches.

Maria Immacolata, das große Gnadenzeichen am Himmel des XIX. Jahrhunderts. Geh. Off. 12. 1. Von P. Philiberti Seeböck, O. S. A. Lektor der heiligen Theologie. Mit fürstlich-bischöflicher Approbation und Genehmigung der Ordensobern. Durch viele Bilder illustriert. Innsbruck, Druck und Verlag von Felician Rauch. 1903. VIII und 383 S.

Das der Verehrung der Unbefleckten Empfängenen Gottesmutter dienende wahrhaft groß und schön angelegte Werk behandelt die marianischen Wallfahrten im XIX. Jahrhundert in Frankreich (besonders ausführlich Lourdes), in Belgien, Oesterreich, Deutschland, der Schweiz, Italien, Polen, Mexiko, Türkei und Spanien. Es hebt sodann die großen Diener Marias im XIX. Jahrhundert hervor. Im fernern werden deutsche Dichtersimmen (sowohl nichtkatholische wie katholische) in feiner Auswahl vorgeführt, welche das Lob der allerheiligsten Jungfrau verklärt haben. Es folgen Berichte über die Bestrebungen zur Ausbreitung der Marienverehrung in den europäischen und in den Missionsländern, Erzählungen über die Erscheinungen der allerheiligsten Jungfrau, Berichte über die zu Ehren Marias im XIX. Jahrhundert neu eingeführten Andachten und Feste. Dem Schluß bildet die Beschreibung der marianischen Congregationen, Bruderschaften und Vereine. — Das Buch ist auch mit schönen, recht entsprechenden Bildern ausgestattet.

Die ganze Anlage des Buches muß als überaus gut und zweckmäßig bezeichnet werden. Das Buch bietet in Tat und Wahrheit eine Auswahl des Allerschönsten, was sich aus neuester Zeit zum Preise der Mutter Gottes beibringen läßt. Der Leser bekommt hier wirklich die freudige Ueberzeugung, daß das XIX. Jahrhundert in der Verehrung Marias keinem frühern Jahrhundert nachsteht, ja, daß es unter mancher Rücksicht geradezu als das marianische Jahrhundert bezeichnet werden könnte. — Diese eigenliche Willenslese des Schönsten und Treffendsten, was in neuester Zeit die katholische Volksseele zum Preise der Gottesmutter aufgeboten hat, gehalten das vorliegende Buch auch zu einer unerschöpflichen Fundgrube für Prediger und Jugendbilder und zu einem höchst schätzbaren Andachtsbuche für das christliche Volk. R.

Verschiedenes.

Die neue Orthographie. Der Verfasser der in den bairischen Schulen überall eingeführten „Sprachübungen“ behandelt die neue Orthographie scherzhaft in folgenden Regeln für die neue Rechtschreibung:

In Tal, Lat, Lon, in Lor, Tür, Tran
It's h für immer abgetan,
Die Tränen weint man ohne h;
Der „Thron“ steht unerschüttert da.
Man trennt, es ist ein seltsam Ding,
Nun hal-ke, schwi-zen, En-gerling.
Fremdwörter schreib nach deutscher Art.
Wenn sie nicht fremde Form gemahrt,
Zum Beispiel: Bluse, Gips, Pomade,
Auch Kols, Rilar und Schotolade,
Dagegen Chaise, Lour, Logis,
Cafe, Journal und Jalousie!
Nach Vorschrift setzt man nun die Zeichen
Die Punkte, Strichpunkte und verglichen.
Das Komma wird „Reislich“ genannt
Und künstig sparsam angewandt.
Schreibt man ein Wort bald groß, bald klein,
Beschreiben klein wirds' beste sein.

Verantwortliche Redaktion: E. Siffert.

Heimwesen zu verkaufen

Wegen Todesfall sind zu verkaufen ein schönes Heimwesen von 23 Jucharten, samt Wald, an der Kantonsstraße gelegen; ferner ein Heimwesen von ungefähr 8 1/2 Jucharten, samt Wald. Beide sind in gutem Zustande und von bestem Land, in der Gemeinde Zumholz, bei Pflaffen, gelegen. 305 H 826 F
Zur Bestätigung wende man sich an Felig Meyer, im Niedgarten.
Unterhandlungen nimmt entgegen Meyer Eduard, Wirt, Frohmatt.

Referent: Hr. Gerichtspräsident Spycher.
 Alle Stimmberechtigten von Bläselb, Giffers und St. Sylvester
 sind eingeladen fleißig an der Versammlung teilzunehmen.
 Der Gemeinderat.

Vortrag

über den

Neuen Schweizer. Zolltarif

Nächsten Dienstag, den 10. März, abends 7 Uhr,
 im Gasthof „zum Ochsen“, in Düringen

Referent: Hr. Gerichtspräsident Spycher

Die Bewohner von Düringen und Umgebung
 sind eingeladen, recht zahlreich an dieser höchst
 wichtigen Versammlung beizuwohnen. 315

Schweizerische Volksbank

Die Mitglieder der Kreisbank Freiburg
 werden hiemit eingeladen, an der Sonntags, den
 15. März nächsthin, um 10 Uhr vormittags, im
 großen Saale des Gasthofes „zum Falken“, statt-
 findenden Generalversammlung teilzunehmen.

Die Mitgliederkarte ist vorzuweisen.

Die Traktanden sind in den Nummern 10
 und 11 des kant. „Amtsblattes“ veröffentlicht.
 Der Geschäftsbericht kann von jetzt an an
 unserer Kassa bezogen werden.

Freiburg, den 27. Februar 1908. 313

Die Bankkommission.

10 Ehrendiplome und 22 Medaillen
 erhielt in 29 Jahren der allein echte

Eisen-Cognac Golliez



29-jähriger Erfolg und zahlreiche Zeug-
 nisse erlauben, denselben mit vollem
 Vertrauen speziell delikaten und schwäch-
 lichen Personen, Rekonvaleszenten, sowie allen
 an Bleichsucht, Blutarmut, Appetitmangel, allge-
 meiner Schwäche und Mattigkeit Leidenden zu
 empfehlen.

Ausgezeichnetes Stärkungsmittel von Weltruf
 Verkauf in Flaschen à Fr. 2, 50 und 5.— in allen Apotheken

Warnung. Da der echte Eisen-Cognac Golliez sehr
 oft nachgeahmt wird, ist das Publikum
 gebeten, nur solche Flaschen als echt anzunehmen, die
 auf blauer Etiquette die Marke der «2 Palmen» tragen, so-
 wie die Unterschrift in Rotdruck von 181 II 435 F

Fried. Golliez, Apotheker in Murten.

Flechten

Teile Ihnen mit, daß meine zwei Kinder durch Ihre briefliche Behandlung von den
 heftigsten Flechten ganz geheilt worden sind. Ich bin darüber froh, denn die Kinder
 waren sehr geplagt; das Weinen ließ sie nicht zur Ruhe kommen. Spreche Ihnen hiermit
 meinen herzlichsten Dank aus. Sollte sich später wieder ein gleiches oder anderes Uebel
 zeigen, werde ich mich wieder an Sie wenden. Seelwiesen h/Mühlheim (Turgau), den
 24. April 1900. Frau B. Capt. Die Echtheit der Unterschrift von Frau B. Capt
 bezeugt: Bündelhart, den 24. April 1900. Ortsgemeinde Bündelhart: Jb. Jäh, Orts-
 vorsteher. Adresse: Privatpoliklinik Glarus, Kirchstraße 405, Glarus.

von Fr. 2.20 an

Frauenkleider-
 Stoffe

Dupon von 45 Cts. an

Soda

zu 10 Ct. p. Kg.

Bernseife

mit, zu 22 1/2

Weiß zu 80 und 85

Beste Feigwaren

in kleinen Kistchen zu 41

Kaffee zu:

38-45 - 48 - 50 u. höher

per 1/2 Kg. bei

C. Zürcher, Albligen

Gesucht

per Ende März, eine gute
 Kellnerin
 der beiden Sprachen mächtig. Schöner
 Lohn. 319
 Gest. Offerten unter Chiffre H 907 F
 an die Annoncen-Expedition Haefliger
 und Vogler, in Freiburg.

Zu vermieten

per sofort, das Schloßchen von Perse-
 schied, bestehend in 2 Wohnungen mit
 je 2 großen Zimmern und Küche, Keller,
 Hof und Garten. Auf Wunsch 1/4 Ju-
 garte gutes Land mit Obstbäumen be-
 pflanzl. Sonnige Lage.
 Sich zu wenden an Peter Port-
 mann, Klein-St. Johannes-Platz, 73,
 Freiburg. 318 H 897 F

Blanc-Dupont

Avenue H 857 F
 de Tour Henri (Tivolistrasse)
 Hinter dem Tempel, in Freiburg
 Große Auswahl in Pflanzen zu beschei-
 denen Preisen wie: Hohe Fruchtbäume
 prima Qualität, Zwergbäume, Zierbäume
 und Ziersträucher, Rosenstöcke, Koniferen,
 Sträucher und Dornen für Hecken, Busch-
 und Kantenbäume, Linden, Platänen
 und wilde Kastanienbäume. 320

Ein tüchtiger 309 H 862 F

Melker

wird per sofort gesucht. Sich zu wenden
 an W. Kolby, Wirt, in Et. Urjen.

Heimwesen zu verkaufen

an der Straße von Freiburg nach Boll,
 des Inhaltes von 16 Jucharten gutem
 Land, mit Obstbäumen, Scheune, Stall
 und unversehrbarem Brunnen. Günstige
 Zahlungsbedingungen. 295 H 706 F
 Sich zu wenden an Albert Meyer,
 Handelsmann, Le Dry (Geyer).

Trockene Knochen

werden ausgetauscht per 100 kg. à Fr. 3
 oder bezahlt Fr. 11. H 582 F
 Soru werden auch angenommen.
 242 Warbach, Blumisberg.

Düngerfabrik

Emmenmatt

offeriert billigt:
 Hohes Knochenmehl
 Entleimtes Knochenmehl
 Pflanzkondünger
 Jauchedünger
 ab Depot. 314 H 877 F

Restaurant zur Waage, Flamatt

Blechmusikinstrumente aller Art

Klavier, Geigen, Flöten,
 Klarinetten, Mandolinen,
 Zithern, Gitarren etc.
 Lieferung von Zubehör für alle Instru-
 mente.
 J. Deprez, Th. Wahlen's Nachfolger,
 Peterlingen.

Vertreter für Freiburg and Umgebung
 D. Bertschli,
 unter den Bogen, Sindenplatz, in Freiburg
 Rasche und sorgfältige Reparaturen.
 Die Instrumente können im Laden in
 Freiburg abgegeben werden. 308

Bekanntmachung

Unterzeichneter ist stets Unternehmer von
 großen und kleinen Partien Waldräut-
 ung, Jagdräutung, sowie auch Drainir-
 arbeiten zu äußerst billigen Preisen.
 Christian Gasser, auf der Mättli,
 806 H 879 F bei Albligen.

Zu verkaufen

zirka 15 Acker taunenes Spalten-
 holz, bei Joseph Wahlhauser, in
 Heiterried. 304 H 818 F

Zu verkaufen

1/4 Stunden von Freiburg, an einer
 Kantonsstraße, eine Besitzung, umfassend
 Gebäude mit 2 Wohnungen, geeignet für
 Magazin; unversehrbarer Brunnen, 2 Ju-
 charten Land, in unmittelbarer Nähe eines
 Bahnhofes und einer industriellen Ort-
 schaft gelegen. 292
 Sich zu wenden an Frau. Blanc, Notar,
 in Freiburg. H 771 F

PAGLIANO - SYRUP

Anerkannt bestes Blutreinigungsmittel.
 Hergestellt seit dem Jahre 1898,
 von Prof. Girolamo Pagliano, Flo-
 renz, Via Pandolfini (Italien). Nieder-
 lage für die Schweiz: E. Madolun,
 Basel. Vor Fälschungen und Nachahmun-
 gen wird gewarnt. 312

Ihr
 Diese
 Wohl un
 Der
 Die f
 1. G
 2. G
 3. Di
 4. D
 5. Di
 zu beste
 6. M
 Der
 Forder

Dem
 die Klub
 übersteigen
 Unterricht

Dem
 von den 3
 die Steink
 wie früher

Dem
 kondensier

Der
 Das
 Händen.
 Bewei

Freiburger Landwirte !

Ihr seid berufen am 15. März nächsthin an der eidgenössischen Abstimmung über **den Zolltarif** teilzunehmen. Diese Abstimmung hat für unsere Landwirtschaft eine ganz besondere Bedeutung, denn von ihr hängt das zukünftige Wohl unserer ersten Nationalwohlfahrt ab.

Der neue Zolltarif ist gänzlich ein Schutzmittel der Landwirtschaft.

Die schweizerischen Landwirte verlangten bei der Erstellung der Zölle :

1. Ebenfogut behandelt zu werden als die Industrie.
2. Geschützt zu werden, wegen der Wichtigkeit ihres nationalen Marktes.
3. Die der Landwirtschaft unentbehrlichen Gegenstände so tief als möglich belastet werden.
4. Die zum Lebensunterhalte nötigen Materien, welche die Schweiz nicht liefert, so tief wie möglich belastet werden.
5. Die von der Schweiz erzeugten Gegenstände, welche zum Leben nötig sind, nur zum Schutze aber ohne Fiskalmittel zu besteuern.
6. Nur Luxusartikeln mit Fiskalsteuer zu belasten.

Der beantragte Tarif berücksichtigt, die gerechten von der Landwirtschaft gestellten Forderungen.

Wir werden Ja stimmen,

Denn der Tarif ist nur in gerechterweise fiskalisch und belastet besonders die **Luxusartikeln** : die Seidenstoffe, die Rubanen, die Spitzen, die Spielzeuge u. s. w. Der Mehretrag der Zolleinnahmen, der immerhin 10 Millionen nicht übersteigen wird, gestattet der Bundeskasse die Beiträge an die Kantone für Viehzucht, Bodenverbesserung, gewerblichen Unterricht, Volksbildung und das Versicherungswesen zu erweitern.

Wir stimmen Ja,

Denn der Tarif wird das Leben nur in unbemerkbarer Weise verteuern : der Fleischausschlag wird kaum bemerkt und von den Zwischenhändler ertragen werden ; die Milch, die Erdäpfel, die frischen Gemüse, die Früchten, die Dünger, die Sämereien, die Steinkohlen und der Coak werden fortfahren, zollfrei einzulangen ; die Getreide, das Mehl, das Petrol sind gleich belastet wie früher ; der Ansatz auf Kaffee wurde herabgesetzt.

Wir stimmen Ja,

Denn der Tarif bringt Verhandlungen über unsere Handelsverträge, welche erlauben für die Ausfuhr der Industrie, kondensierter Milch, Käse und Zuchtvieh vorteilhaftere Bestimmungen zu erstellen.

Schweizerische und freiburgische Landwirte !

Der Ihnen vorgelegte **Tarif ist gut, gemässigt und freigebig.**

Das Ergebnis der Abstimmung hängt von Euch ab ; die Zukunft der schweizerischen Landwirtschaft liegt in Eueren Händen.

Beweisen wir unsere Eintracht ; **am 15. März seid alle auf Euern Posten,**

Alle zur Urne und stimmt Ja.

Der Vorstand des kantonalen landwirtschaftlichen Vereins :

E. Wülleret, Oberamtmanu, von Freiburg, Präsident.

J. Benniger, Amtsrichter, in Salvenach, Vizepräsident.

M. Bertschy, Generaleinnehmer, in Kastels, Kassier.

E. de Fovey, Direktor, in Perolles, Aktuar.

E. Chalton, Großrat, in Remund.

A. Francey, Großrat, in Couffet.

Jos. Jungo, Landwirt, in Galmis.

Ed. Chalagny, Großrat, in Corserey.

F

Freiburg, R

Abon
für die Schweiz
Postanion

für's Ausland

Der

An die

Das Schweiz
Urne gerufen,
Frage für die
auszusprechen.
den von den eid
Zolltarif annehm

Wir werden
der Landwirtschaft
um dann die
und freiburgische

Nachdem der
Erkundigungen
denen Genossen
tung gezogen, ha
im Anfang des
projekt unterbre
hungen des Ha
Industrie Nach
unterschied sich
besonders in B
Waren. Währen
aufweist, enthält
Diese ausgedehn
rationellere Beur
Zweitens sieht d
auf eine gewisse
der Zahl der
den landwirtschaft
treffend die S
und die Milchpro

Wir wollen hi
rat behauptet, d
Zölle, die er d
keinem fiskalische
daß die vorgese
ökonomischer un
sie bezwecken fer
Produktion und
bei dem Abschluß

Es ist daher
neue Zolltarif
einheimische
sucht nicht nur
schränken, sonder
Länder Konzesse

Man kann d
der neue Zolltar
das Ausland zu
ökonomisch abh
dem so ist, so hat
ebenso viel Bed
Industrie, und
derungen mäßig

Andererseits ist
Tarif unsere la
genügend geschüt
erschwert — prä

1
1
1
2
5
B